

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 45

Illustration: Gegensätze
Autor: Gilsi, René

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus einem Zeitglossarium

Lieber Nebelspalter! Du hast Dir ein Notizbuch angeschafft. Glänzende Idee! Stante pede ging ich hin und kaufte auch eines. Aber alles mit Unterschied; so amü-
sant wie Dein Notizbuch ist mein Notiz-
buch nicht; immerhin, es kann noch ganz
nett werden. Hier die ersten Proben:

Vor einigen Tagen hatte ich einige
Druckfachen durch die Post zu verschicken.
317 genau. Und da war auch ein Couvert
für einen Anwohner der Büchelstraße da-
bei; Büchelstraße 10, glaubte ich, und
adressierte so. Was glaubst Du? Andern
Tages hielt ich das besagte Couvert wie-
der in den Händen. Zwei Mal abgestem-
pelt und mit einem schwarz umrandeten
Zettelnchen besetzt:

„Adresse Indirizzo - unrichtig in-
exacte inesatto - Zurück Retour Rin-
vio - Neue Adr. rückseitig - Nouv. adr.
au verso - Nuovo indir. a tergo.“

In drei Sprachen auf zwei Quadrat-
zentimetern; kein Zweifel möglich — da
muß ich mich wirklich verfehlt haben. Ich
drehe um: B ü c h e l s t r a ß e 12.

Ich hatte mich wirklich in der Haus-
türe geirrt und die Post hatte für 5 Rap-
pen die Liebenswürdigkeit, den Brief nicht
nur abzustempeln, ihn nach Büchelstraße
10 zu tragen, sich zu vergewissern, daß
Büchelstraße 10 nicht in Frage kommt, den
Brief zurück zu tragen, im Adreßbuch

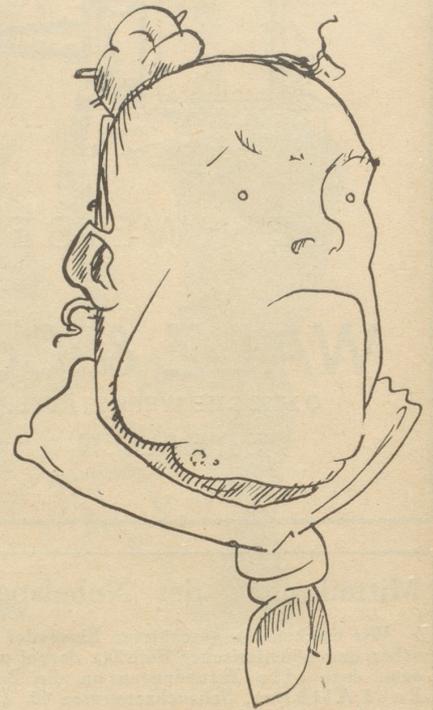
nachzuschlagen, Büchelstraße 12 zu fin-
den und den Befund hinten drauf zu
schreiben; sie hatte auch noch die Freund-
lichkeit, das dreisprachige Zettelnchen zu
meiner Orientierung draufzulegen, noch-
mals einen Stempel zu machen und mir
den Brief wieder zur gutfindenden Ver-
wendung zurückzubringen. Mehr kann
man für 5 Rappen wahrhaftig nicht ver-
langen und wenn ich jetzt Büchelstraße 8
drauf schreibe, ich wette, sie würde gedul-
dig von vorne beginnen, mich eines bes-
seren zu belehren. Das ist Ordnung und
hebt den Markenumsatz und wenn ich
nicht ärgerlich gewesen wäre, hätte ich
auch der Reihe nach sämtliche Nummern
der Büchelstraße aufgeschrieben, bis nur
noch die letzte Haustüre No. 12 übrig
geblieben wäre. Wer weiß, vielleicht hätte
sich schließlich doch ein couragierter Brief-
träger gegen Reglement und Gesetz er-
hoben und trotz des Portoausfalls und
der drohenden Unordnung — nun ja,
gehandelt, wie ein gewöhnlicher Mensch
in diesem Falle gehandelt hätte.

Aber so bössartig war ich nicht. Ich
habe mich im Aerger nicht einmal hin-
gesetzt und ein Buch über die Schweiz
geschrieben, wie kürzlich ein Eidgenosse
eines über den Tessin schrieb. Doch muß
ich gestehen, daß ich immerhin zu diesem
Buche griff, um einen wenigstens schim-
pfen zu sehen, denn schimpfen tut
gut, auch wenn der andere schimpft. Der

Zufall wollte es, daß ich diesmal, wie
meine Frau, das Buch zuerst einmal hin-
ten aufschlug. Und siehe da:

„Vom gleichen Verfasser sind erschie-
nen: Anneliese ein Frauenschicksal in

Gegen-



Frau Honegger
Gemüse en détail, Stadtklatsch en gros.

Machen Ihre Haare
Ihnen Sorge?

Bewenden Sie vertrauensvoll
das berühmte

Birkenblut

Mehrere tausend lobendste An-
erkennung und Nachbest. In ärztl.
Gebrauch. Große Flasche Fr. 3.75.
Birkenblut-Shampoo, der
Biste, 30 Cts. Birkenblut-
creme gegen trockn. Haarboden.
Dose Fr. 3— u. 5—. In Apo-
theken, Drogerien, Coiffeurgeschäf-
ten oder durch

Alpenräuterzentrale am
St. Gotthard, Faido.

Verlangen Sie Birkenblut.

Wenn Sie von der Arbeit abgespannt
und müde heimkommen
erfrischt und stärkt Sie

Elchina

58

Orig.-Fl. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelfl. 6.25 i. d. Ap.

Tanz-Repetition Varé
Kursaal Zürich

Jeden

Donnerstag, Samstag und Sonntag
nachmittags von 4—6 Uhr

und

Sonntag Abend

von 8³⁰ bis 11 Uhr

196

The „Happy five Band“ plays

FEIN UND MILD
PREIS FR. 1.—



Bekannt unter dem Namen
„BÄUMLI-HABANA“

Eduard Lichenberger Söhne
BEINWIL u. SEE SCHWEIZ

PRO
PRA

Patria

Schweiz Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit
vorm. Schweizerische Sterbe- u. Alterskasse

Zentralverwaltung Basel Riffelgasse 55

Halbleinen gebunden.“ Wahrhaftig, in der Epoche der seidenen Dessous ein unzeitgemäßer Schriftsteller! Und ausgerechnet steifen Halbleinen; Wie unbequem und unpraktisch dazu! Ja, diese Dichter!

sätze

René Gils



Frau Hürlimann, ihre Konkurrentin.

Wie ich mich nachher überzeugte, ist das besagte Dessinerbuch so voller Druckfehler (von den andern Fehlern will ich absehen!), daß ich mich jetzt ernstlich frage, ob es nicht heißen sollte, „Ein Frauenschicksal an Halbleinen gebunden.“ Warum sollte die Textilkrisis nicht auch ein Frauenschicksal... Nur ist dagegen zu bemerken, daß offenbar doch ein halbleinener Komplex vorliegt, denn das andere Buch von diesem Dichter behandelt: „Nur Menschliches in Halbleinen gebunden.“ Ich will jetzt noch warten, ob Un-, Ueber- oder Außer-menschliches folgt und in welches Material das dann gewickelt sein wird.

Das war einer der Gründe, weshalb ich besagtes Buch nicht genügend ernst zu nehmen vermochte und warum mir infolgedessen sein Schimpfen nicht Erleichterung brachte. Es ist aber auch eine ganz schreckliche Zeit. Nur ein Beispiel noch: Da meldet eine Agentur aus Paris, der französische Postminister Bokanowsky beabsichtige, „nach und nach 6000 Telephonistinnen durch Automaten zu ersetzen.“ Gut, das Geschäft, oder wie man einmal sagte, „der Kampf ums Dasein“ macht aus dem Menschen in der Tat einen Automaten. Aber 6000 Telephonfräulein so einfach durch Automaten ersetzen, als ob das so einfach angehe! Nehmen wir an, 100 von den 6000, und das ist vielleicht nicht zuviel gesagt, hät-

ten irgend eine kleine Liaison, zwanzig vielleicht sogar einen legitimen Mann. Und diese Männer müssen sich nun alle mit einem Automaten ins Bett legen bezw. spazieren gehen.

Kann man es darum der Menschheit verübeln, wenn sie sich ins Kino rettet? Da gibt's noch Helden und edle Seelen. Ich habe mich auch gerettet und Riki sagte auf der Leinwand zu ihrem geliebten Revuedirektor: „Pour toi, je metterais mon dernier chemise au Mont de Piété!“ Ist das nicht eine edle Seele, denn bis man sein letztes Hemd in die Verpfändanstalt trägt, in diesen schweren und so materialistischen Zeiten, und notabene, in Paris bei dieser Valuta... Aber das ist noch gar nichts. Der Kino hat Riki noch viel heroischer gestaltet, denn er übersetzte diese Worte (ich bürge für die Richtigkeit!) auf gut Deutsch: „Für Dich würde ich mein Hemd auf dem Matterhorn zum Trocknen aufhängen.“ Von dem echt vaterländisch empfundenen Matterhorn ganz abgesehen, welches Zartgefühl, wie viel Hingebung, für den Geliebten im nassen Hemd auf's Matterhorn zu steigen, sei das Hemd nun so oder anders naß geworden!

Ja, wenn wir nur den Bureaukratismus und Frauen in Halbleinenwäsche und die Automaten hätten. Aber wir haben's auch zum Kino gebracht. Heureka, daß wir i h n wenigstens haben!

Aktiengesellschaft

Red Star Line

S. S. Belgenland

KAISER & C^{IE}, BASEL

Schiffsbillette nach allen Weltteilen

Red Star Line

S. S. Belgenland

Rat

Wenn einer will froh sein
Und singen und lachen
Und Witze erzählen, dass Balken krachen,
Gut essen und trinken,
Am Süßen sich laben,
Dann muss er gesunde Zähne haben.
Denn pflegt er seine „Beisser“ nicht,
Entstellen beim Lachen sie sein Gesicht,
Und will er gar einen Braten verzehren,
Muss er mit hohlen Stümpfen sich wehren
Und bald vergeh'n ihm auch singen und scherzen,
Wenn ihn Tag und Nacht seine Zähne schmerzen.
So ist es denn eine wichtige Frage,
Wie seinen Zähnen man Sorge trage,
Da weiss ich nun einen guten Rat,
Den ich schon vielen Freunden tat.
Ich will ihn Euch sagen, merkt alle wohl:
Pfleget Eure Zähne stets mit Trybol.
Das Mundwasser kostet 2.50 die Flasche,
Gibt also kein grosses Loch in die Tasche,
Noch weniger kostet die Zahnpaste,
„Me da si für ne Franke zwänzig ha“!

Erhältlich in den meisten Lebensmittelgeschäften [110]

Überall erhältlich

Wir
fabrizieren
nachstehende Artikel
nach Rezepten von
Herrn Pfarrer
Künzle:

**Kräuterseife
Hautcrème Salvia
Zahnpaste Mentha
Shampoo**

Jakob Oertli & Co. A.-G.
Seifenfabrik, Sargans.

187

Überall erhältlich



Der Bubikopf
verlangt Pflege!

Lustig gewellt und gleichmässig in Farbe bleibend die Haare bei regelmäßigem Einreiben mit Canadoline.



CANADOLINE

gegen Schuppen
und Haarausfall

CLERMONT & E. FOUET, Parfumeurs — PARIS - GENÈVE